

Der Pressesprecher des nationalen Friedensrates von Sri Lanka:

Nationale Versöhnung statt ethnischer Nationalismus

Die Ereignisse der letzten Wochen unterstreichen, dass der Krieg, der nunmehr ins sechzehnte Jahr geht immer mehr Anspannungen und Enttäuschungen der Menschen verursacht. Diese Enttäuschungen werden überzogen von extremistischen Gewaltakten auch außerhalb des Konfliktgebietes im Nordosten. Ein Beispiel dafür ist das Abbrennen der Flagge am Hauptquartier der ceylonesischen Gewerkschaft.

Unabhängig davon ob man die einzelnen Verbände gut findet, so haben sie doch ein Existenzrecht und das Recht ihre Ansichten friedlich zu propagieren. Versuche gewaltsam zu unterdrücken, was man selbst ablehnt, kann nur zu gravierenden Konsequenzen führen. Hier sei auf Voltaire verwiesen: "Selbst wenn ich deine Meinung nicht teile, respektiere ich dein Recht, sie zu vertreten.

Jene Organisationen, die versuchen, sektiererischen Nationalismus aufzupeitschen und eine Kriegsmentalität zu erzeugen, sind weit entfernt von den Wünschen der Menschen in diesem Land, die eine friedliche Beilegung des ethnischen Konfliktes wünschen. Aber militante Organisationen stehen dem entgegen und versuchen die Leute emotional aufzuscheuchen, um sich an destruktiven Akten zu beteiligen. Hierdurch besteht die Gefahr einer weiteren gegenseitigen Eskalation.

Vor zehn Jahren befanden sich sowohl Südafrika als auch Jugoslawien an der Schwelle eines schrecklichen Konfliktes. Die Menschen in beiden Ländern waren über die Jahre verbittert durch rassistische und religiöse Spannungen, die durch die sich verschärfende ökonomische Krise noch angeheizt wurden. Der Unterschied bestand jedoch darin, dass in einem Land die politische Führung zur nationalen Versöhnung aufrief, während sich der Führer des anderen Landes entschloss, auf die Karte des ethnischen Nationalismus zu setzen - was zu völlig unterschiedlichen Resultaten in den beiden Ländern führte.

Der Nationale Friedensrat ruft die politischen Kräfte auf, auch in diesem Land den Weg der nationalen Versöhnung zu gehen und einen tragbaren und gerechten Ausweg aus dem gegenwärtigen kriegerischen Konflikt und den ethnischen Problemen zu suchen.

Quelle: INEB, deutsch von L.L.